

## Modul: Anfassen erlaubt?!

### Übungen für die Volksschule

#### Übersicht

Übung	Alter	Dauer	Kurzbeschreibung	Methoden
<b>Achtung Ampel</b>	6-10	1 UE	Die SchülerInnen setzen sich anhand von drei Kurzgeschichten mit dem Thema „Zustimmung“ im Zusammenhang mit Berührungen auseinander.	Kurzgeschichten, Diskussion
<b>Anfassen (nicht) erlaubt</b>	6-10	1 UE	Die SchülerInnen markieren auf ihrem Körperumriss die Körperzonen, wo sie sich berühren oder nicht berühren lassen wollen.	Plakat gestalten, Diskussion
<b>Begrüßungen</b>	6-10	1 UE	Die SchülerInnen probieren unterschiedliche Begrüßungsrituale aus und lernen so ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer kennen.	Bewegung, Diskussion
<b>Wörter entmachten</b>	6-10	1 UE	Die SchülerInnen überlegen sich verletzende (sexualisierte) Worte. Diese werden in Kategorien von „scherzhaft“ bis „verletzend“ aufgeschrieben.	Listen erstellen, Reflexion, Diskussion
<b>Gefährliche Geheimnisse</b>	6-10	1 UE	Die SchülerInnen setzen sich mit „guten“ und „schlechten“ Geheimnissen auseinander und erarbeiten Handlungsmöglichkeiten.	Reflexion, Diskussion
<b>Wer oder was hilft mir</b>	6-10	1 UE	Im ersten Teil der Übung lernen die SchülerInnen überzeugend „Nein“ zu sagen. Im zweiten Teil malen sie ein Bild zum Thema „Wer oder was hilft mir wenn ich ein schwerwiegendes Problem habe“.	Aufstellung, Kreative Methoden (Malen)

## Übung 1: Achtung Ampel

<b>Dauer</b>	1 Unterrichtseinheit
<b>Material</b>	Kopiervorlage „Kurzgeschichten“
<b>Anleitung</b>	<p>Diese Übung ermöglicht es, Zustimmung – vor allem in Form von verbaler Kommunikation – als Grundlage von Berührungen zu erfahren. Ziel ist es, sich über das Erkennen und Mitteilen von Grenzen und Wünschen auszutauschen und somit über die Wichtigkeit von achtsamem Miteinander zu lernen.</p> <p>Dies geschieht anhand von drei Kurzgeschichten, die den SchülerInnen vorgelesen und mit ihnen im Anschluss mittels eines Ampelmodells besprochen werden. Um die SchülerInnen auf einen gemeinsamen Wissensstand zu bringen, kann zu Anfang der Begriff „Zustimmung“ besprochen werden – zum Beispiel mit folgenden Worten:</p> <p>„Kein Kind darf so angefasst werden, wie es das nicht mag. Um sicher zu gehen, dass Berührungen gewünscht sind, braucht es Absprachen (z.B. durch Nachfragen und/oder Äußern von Wünschen). Nur wenn ein Kind einer Berührung zustimmt, ist diese okay. Zustimmung heißt also, dass eine Handlung von allen Beteiligten erwünscht ist und ein „Ja“ dazu gegeben beziehungsweise abgeholt wurde.“</p> <p>Wenn es keine Fragen mehr gibt, wird das Ampelmodell vorgestellt: „Stellt euch vor: Berührungen zu erleben ist wie über eine Kreuzung zu fahren. Jede Ampel, der wir nahe kommen, zeigt entweder grün, gelb oder rot an. Grün bedeutet vorwärts/weiter. Rot heißt stopp, es gibt keine Zustimmung/Einvernehmlichkeit. Gelb bedeutet: ich bin mir nicht sicher.“</p> <p>Auf dieser Grundlage werden die Kurzgeschichten vorgelesen. Ein gemeinsamer Austausch darüber, wie es den in den Geschichten beteiligten Kindern ergangen ist, welche Farbe die Ampel bei wem gezeigt hat, kann entweder direkt in der Großgruppe geschehen oder nach einer kurzen Austauschphase zu zweit zusammengetragen werden.</p>
<b>Quelle</b>	Verein Selbstlaut (2013): <i>Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6-12 Jährige</i> , URL: <a href="https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf">https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf</a>

## Kopiervorlage: „Kurzgeschichten“

Lisa und Norma haben einen Krafttrainingsparcours aufgebaut. Zu ihrem Training gehören Liegestütze, Kniebeugen, Gewichte heben und Seilspringen. Lisa spielt die Rolle der Trainerin und fordert Norma ziemlich heraus: noch zehn Liegestütze und mindestens 15 Kniebeugen schafft Norma zusätzlich. Lisa ist stolz auf sie und sagt, dass zum Trainingsprogramm auch eine Massage gehört. Sie fragt Norma, ob sie das mag. Die freut sich und legt sich auf den Bauch, um sich den Rücken kneten zu lassen. Trainerin Lisa fragt nach einiger Zeit, ob eine Wadenmassage auch okay ist. Norma nickt und murmelt ein „mhm“.

- a. Welche Farbe hat Normas Ampel zum Schluss der Geschichte?
- b. Gibt es Zustimmung für die Wadenmassage?
- c. Was hat Lisa gemacht, um sicher zu gehen, dass Norma dem nächsten Schritt zustimmt?

Jeden Mittwochnachmittag geht Ünal in den Hort. Mit einer Gruppe von Freundinnen und Freunden spielt er meistens „Fangen mit Kitzeln“, weil das so lustig ist. Wenn ein Kind gefangen wird, darf es so lange gekitzelt werden, bis ein anderes Kind es befreit. Heute ist Ünal zu spät, weil er müde ist und alles länger gedauert hat. Als er ankommt, haben die anderen schon mit dem Spiel begonnen. Rahel, die gerade die Fängerin ist, rennt auf Ünal zu. Er verzieht das Gesicht, schüttelt den Kopf und hebt schützend die Arme. Trotzdem stürzt sich Rahel auf ihn und fängt an, ihn durchzukitzeln.

- a. Welche Farbe hat Ünals Ampel? Wie hat er das gezeigt?
- b. Besprechen Sie mit den SchülerInnen folgendes: Nur weil eine Handlung oft schon gut gepasst hat, muss das nicht heißen, dass das immer so ist. Auch ritualisierte Abläufe sind hinterfragbar und können abgebrochen werden, wenn ein beteiligtes Kind nicht weiter machen möchte. Es ist wichtig, situationsbezogen zu handeln.

Fernando und Martin spielen den Straßenverkehr nach. Fernando bremst ruckartig und stürzt vom Rad. Martin kommt schnell mit dem Krankenwagen und lädt den Verletzten ein. Im Krankenwagen fängt Martin an, Fernando hin und her zu drehen, um den Oberkörper mit dem Spiel-Verband einzuwickeln. Fernando grinst und genießt die Pflege. Dann will Martin Fernando die Hose ausziehen, um das gebrochene Bein einzugipsen. Aber er ist sich nicht sicher, ob Fernando das mag und kann seine Körpersprache nicht deuten.

- a. Was glaubt ihr, welche Farbe Fernandos Ampel zum Schluss dieser Geschichte hat? Und warum glaubt ihr das?
- b. Was kann Martin tun, um sicher zu gehen, dass er nicht über Fernandos Grenzen geht?

## Übung 2: Anfassen (nicht) erlaubt

<b>Dauer</b>	1 Unterrichtseinheit
<b>Material</b>	Große Papierbögen; Stifte
<b>Anleitung</b>	Die Körperregionen, die von anderen Personen berührt werden dürfen, sind eingeschränkt und klar umrissen. Eine Überschreitung wird als taktlose Grenzüberschreitung und als Verletzung der eigenen Intimsphäre erlebt. Erklären Sie den SchülerInnen, dass nicht jeder sie überall am Körper berühren darf. Manches ist selbstverständlich, z.B. dass die Mama einem den Rücken einschmiert, weil man selbst nicht hinkommt. Aber darf das jeder?

Jeder/jede SchülerIn erhält einen großen Papierbogen. In Zweiergruppen malen alle ihre Körperumrisse gegenseitig nach, indem sie sich auf die Papierunterlage legen.

Besteht die Klasse aus vielen SchülerInnen, bilden Sie zunächst einen Sesselkreis. Legen Sie in der Mitte des Sesselkreises einen großen Papierbogen aus. Auf diesen Papierbogen wird dann nur der Körperumriss eines/einer SchülerIn gemalt. Die Weiterarbeit findet durch Diskussion mit der gesamten Klasse statt.

Nun werden verschiedene Körperzonen farbig markiert:

- schwarz:** wo ich mich ohne Problem auch von Fremden berühren lasse.
- braun:** wo ich mich von Familienmitgliedern berühren lasse.
- gelb:** wo ich mich nur von meiner besten Freundin / Freund berühren lasse.
- rot:** wo ich mich von niemandem berühren lasse.

Wenn alle fertig sind, besprechen Sie die Papierbögen in der Großgruppe.

Zur Diskussion können Sie folgende Fragen stellen:

- Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen? Wie sehen die jeweiligen Tabuzonen bei Mädchen / Jungen aus?
- Was geschieht, wenn diese Tabuzonen (von wem?) missachtet werden?
- Sind diese Zonen bei allen Menschen gleich oder gibt es hier Unterschiede?

<b>Quelle</b>	Verein Selbstlaut (2013): <i>Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6-12 Jährige</i> , URL: <a href="https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf">https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf</a>
---------------	--

## Übung 3: Begrüßungen

**Dauer** 1 Unterrichtseinheit

**Material** Es wird kein Material benötigt!

**Anleitung** Ziel dieser Übung ist es, die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer zu erkennen und zu respektieren.

Erklären Sie den SchülerInnen, dass es überall auf der Welt andere Begrüßungsrituale gibt, die jetzt vorgestellt und eingeübt werden. Die SchülerInnen gehen locker durch den Raum und sollen jeden/jeder, dem/der sie begegnen, auf eine bestimmte Art begrüßen. Wichtig ist, dass Sie den SchülerInnen erklären, dass es Begrüßungsformen gibt, die ihnen vielleicht zu intim sind. In diesem Fall dürfen die SchülerInnen die Runde aussetzen und sich an den Rand stellen, bis sie wieder einsteigen mögen.

Geben Sie die jeweils aktuelle Begrüßungsform vor, z.B.:

- a. Österreich: Hände schütteln oder Handkuss
- b. Frankreich: Küsschen rechts, Küsschen links
- c. Nordpol: Nase aneinander reiben
- d. Amerika: Handflächen gegenseitig aneinander klatschen (High Five)
- e. Japan: Gegenseitig voreinander tief verbeugen
- f. Afrika: Sich gegenseitig einen kleinen Applaus geben
- g. Neuseeland: Die Ureinwohner Neuseelands (Maori) legen die Stirn und die Nase aneinander
- h. Tibet: Man streckt sich gegenseitig die Zunge raus
- i. Polynesische Inseln: Die Hände der anderen Person werden gefasst und mit diesen über das eigene Gesicht gestreichelt

Stellen Sie zur abschließenden Diskussion folgende Fragen:

- a. Wie habt ihr euch während der Übung gefühlt?
- b. Gab es Situationen, die euch unangenehm waren?
- c. War es ein Unterschied, ob mein/meine PartnerIn männlich oder weiblich war?

**Quelle** DLRG-Jugend Baden (2014): *Sexualisierte Gewalt II. Methoden und Übungen zur Prävention*,  
URL:  
[https://saar.dlrq.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe\\_SexGewalt\\_II.pdf](https://saar.dlrq.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe_SexGewalt_II.pdf)

## Übung 4: Wörter entmachten

<b>Dauer</b>	1 Unterrichtseinheit
<b>Material</b>	Papier + Klebeband; Tafel + Kreide (bzw. Flipchart + Stifte); Kopiervorlage „Sexualisierte Schimpfwörter“
<b>Anleitung</b>	<p>Bei dieser Übung geht es darum, zu unterscheiden, welche Worte wehtun und welche nicht. Sexualisierte Schimpfwörter sollen ein Stück weit „abgewogen“ und entmachtet werden.</p> <p>Manche Worte liegen schwer im Magen. Wenn sie ausgesprochen werden, fühlt es sich verletzend und belastend, vielleicht auch beschämend, jedenfalls sehr unangenehm an.</p> <p>Verteilen Sie Zettel an alle SchülerInnen und bitten Sie sie, einen verletzenden Kommentar, die manche Kinder über andere Kinder sagen, oder einen Schimpfnamen, die Kinder sich untereinander nachrufen, aufzuschreiben. Da VolksschülerInnen wahrscheinlich noch nicht wissen, welche Schimpfwörter sexualisiert sind, macht es Sinn, zuerst sämtliche „allgemeine“ Schimpfwörter zu sammeln.</p> <p>Zeichnen Sie eine Tabelle an die Tafel, die eine Bandbreite von „scherzhaft“ bis hin zu „sehr verletzend“ umspannt. Anschließend sollen die SchülerInnen ihre Zettel dort einordnen, wo sie ihrer Meinung nach hingehören. Sie sollen dabei nicht sprechen. Dabei wird deutlich werden, dass die SchülerInnen verschiedene Worte als verschieden belastend einstufen.</p> <p>Wenn die Liste der Schimpfwörter fertig ist, kreisen Sie alle sexualisierten Schimpfwörter ein. Sollten gar keine sexualisierten Schimpfwörter genannt werden, schreiben Sie zum Beispiel folgende Schimpfwörter zusätzlich auf die Tafel und besprechen Sie diese mit den SchülerInnen: „Fick deine Mutter“, „Wichser“, „Hure“. Sexualisierte und andere Schimpfwörter können von Erwachsenen immer wieder entmachtet und ein Stück weit „entzaubert“ werden, wenn sie in den Mund genommen, also ausgesprochen und möglichst sachlich erklärt werden. Damit verlieren die Wörter und Ausdrücke oft an Reiz und jedenfalls werden diejenigen Kinder, die unter den Wörtern leiden, gestärkt und unterstützt.</p> <p>Besprechen Sie mit den SchülerInnen außerdem, wieso unterschiedliche Worte verschieden schwer im Magen liegen, je nachdem auch, wer es wann zu wem sagt.</p> <p>Anschließend wird gemeinsam überlegt, was dagegen helfen könnte. Dabei sollen alle Strategien der SchülerInnen, mit Beschimpfungen umzugehen, stehen bleiben können. Es gibt nicht DIE richtige Art, mit Beleidigungen umzugehen.</p>
<b>Quelle</b>	Verein Selbstlaut (2013): <i>Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6-12 Jährige</i> , URL: <a href="https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf">https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf</a>

## Kopiervorlage: „Sexualisierte Schimpfwörter“

**Fick deine Mutter:** Ficken ist ein Wort für Geschlechtsverkehr. Für Geschlechtsverkehr gibt es sehr viele verschiedene Wörter, z.B. miteinander schlafen, Liebe machen, Sex haben... Viele Menschen empfinden das Wort „ficken“ als sehr unangenehm. Kinder sind sexuelle Wesen und haben auch Lustgefühle. Aber Geschlechtsverkehr ist Erwachsenensexualität und nichts für Kinder. Geschlechtsverkehr haben Erwachsene und Jugendliche, weil sie sich gern haben und einander auch körperlich-sexuell nah sein wollen und/oder weil es ihnen einfach Spaß macht. Und es müssen immer beide wollen. Ist das nicht so, dann ist das eine Form von Gewalt und das darf niemand verlangen. Das ist auch verboten. Kinder wollen von sich aus keinen Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen. Wenn Erwachsene das mit einem Kind machen, dann ist das immer verboten, das dürfen Erwachsene nicht.

Alleine deshalb ist dieses Schimpfwort ein Blödsinn, denn Kinder wollen keinen Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen. Manchmal wünscht sich das ein Kind vielleicht, aber nur, weil es nicht versteht, was Geschlechtsverkehr überhaupt bedeutet und dass das nichts ist, das für Kinder und Erwachsene passt. Keine Mutter darf das verlangen. Eigentlich wird bei diesem Schimpfwort die Mutter beleidigt, nicht das Kind. Und weil kein Kind will, dass die Mama von anderen beschimpft wird, tut vielen dieses Schimpfwort besonders weh. Wenn man sich vorstellt, dass die Mütter aller Kinder, die so beschimpft werden, das erfahren und dann in die Schule kommen und von den Kindern, die „Fick deine Mutter“ gesagt haben, wissen wollen, warum sie beleidigt werden, na ja...

**Wichser:** „Wichsen“ ist ein abwertendes Wort für Selbstbefriedigung. Fremdwörter dafür sind masturbieren oder onanieren. Selbstbefriedigung heißt, dass sich eine Person an den Geschlechtsteilen selbst streichelt oder an etwas reibt, so, dass es angenehm und aufregend ist. So wird der eigene Körper erforscht. Das machen schon kleine Kinder und es ist ganz normal. Aber es ist vielen Menschen peinlich, darüber zu sprechen. Vor allem, weil früher viel Unsinn über Selbstbefriedigung geredet wurde – wie übrigens überhaupt über Sexualität. Das Wort „wichsen“ bedeutet eigentlich, dass jemand weiß, wie sie/er gut zu sich selber sein kann. Verwendet wird es meistens von Männern und Burschen, denen es eigentlich peinlich ist, über ihren Körper und Sexualität zu reden oder von Kindern, die gar nicht wissen, was es heißt.

**Hure:** Hure ist eine Bezeichnung für eine Frau, die Sex für Geld anbietet. Andere Ausdrücke sind Sexarbeiterin oder Prostituierte. Sexarbeit ist sehr schwere Arbeit und wird oftmals nicht freiwillig ausgeübt. Es gibt auch Männer, die Sexarbeit machen (müssen). Die heißen Strichjunge (wenn sie jung sind) oder Stricher oder Sexarbeiter. Es gibt Menschen, meist Männer, die diesen Sex kaufen. Es ist aber verboten, wenn sie Sex von Kindern oder Jugendlichen kaufen oder verlangen. Egal, wie viel sie dafür bezahlen. Eigentlich können Kinder gar keine Huren oder Stricher oder SexarbeiterInnen sein, weil sie noch keinen Beruf haben.

## Übung 5: Gute und schlechte Geheimnisse

<b>Dauer</b>	1 Unterrichtseinheit
<b>Material</b>	Kopiervorlage „Geheimniskarten“
<b>Anleitung</b>	<p>Ziel der Übung ist es, zu erkennen, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt und wie man mit Geheimnissen umgeht.</p> <p>Es geht darum, gute Geheimnisse von Erpressungen und Bedrohungen zu unterscheiden. Oft erleben Kinder unangenehme Dinge und trauen sich nicht, Hilfe zu holen, weil jemand sie zur Geheimhaltung verpflichtet hat. Geheimnisse für sich zu behalten ist für viele Kinder eine Ehrensache, etwas weiter zu erzählen gilt als Verpetzen. Jene, die sexuelle Übergriffe setzen, nutzen das oft bewusst aus.</p> <p>Erklären Sie den SchülerInnen, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt. Gute Geheimnisse lösen gute Gefühle aus. Bei schlechten Geheimnissen dagegen hat man ein schlechtes Gefühl (z.B. Angst, mulmiges Gefühl, Traurigkeit, Wut). Sie sind deshalb keine richtigen Geheimnisse und müssen unbedingt weiter erzählt werden.</p> <p>Bilden Sie einen Sesselkreis und legen Sie einen Stapel mit Geheimniskarten verdeckt auf den Boden in die Mitte des Sesselkreises. Jeder/jede SchülerIn deckt eine Karte auf und liest die Beispielsituation vor. Wenn die SchülerInnen noch nicht lesen können, werden die Geheimnisse einfach von den LehrerInnen vorgelesen.</p> <p>Stellen Sie jedem/jeder SchülerIn folgende Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>Ist das ein „gutes“ oder ein „schlechtes“ Geheimnis?</li><li>Welche Möglichkeiten gibt es, auf diese Situation zu reagieren?</li><li>Wem könntest du dieses Geheimnis anvertrauen?</li></ol> <p>Diskutieren Sie dann mit der gesamten Klasse über das Geheimnis.</p> <p>Wichtig ist, dass Sie die SchülerInnen nicht zum Vorlesen zwingen. Die Karten sollen lediglich als Anreiz zum Gespräch in der Gruppe dienen. Bei Karten, bei denen es um sexuelle Übergriffe geht, soll den SchülerInnen im Gespräch verdeutlicht werden, dass es solche Situationen auch in ihrem Leben geben kann. Erarbeiten Sie mit den SchülerInnen mögliche Lösungen für die Situation. Sie sollen sich an Menschen wenden können, die ihnen helfen.</p>
<b>Quelle</b>	<p>DLRG-Jugend Baden (2014): <i>Sexualisierte Gewalt II. Methoden und Übungen zur Prävention</i>, URL: <a href="https://saar.dlrq.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe_SexGewalt_II.pdf">https://saar.dlrq.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe_SexGewalt_II.pdf</a></p>



## **Kopiervorlage: „Geheimniskarten“**

Du bastelst für deine Mama ein Geschenk. Sie kommt überraschend in dein Zimmer. Du versteckst das Geschenk unter dem Bett.

Deine Freundin bekleckert beim Eisessen ihr neues Kleid. Sie befürchtet, dass ihre Mama schimpfen könnte. Ihr versucht den Eisfleck aus dem Kleid heraus zu waschen.

Du hast bei der Klassenarbeit abgeschrieben.

Ihr macht mit der Klasse einen Ausflug ins Schwimmbad. Beim Toben im Wasser zieht der Lehrer den Jungen immer wieder die Badehose herunter. Er ist der Meinung, dass ihr dies nicht den Eltern zu erzählen braucht.

Deine Freundin erzählt dir, dass sie einen Jungen aus der Nachbarklasse ganz nett findet. Sie traut sich aber nicht, ihm das zu sagen und du darfst das Geheimnis auch nicht ausplaudern.

Beim Gartenfest sitzt der Vater einer Freundin neben dir. Er riecht schon ziemlich nach Alkohol und legt dir seine Hand auf den Oberschenkel.

Im Zeltlager siehst du, wie ein Gruppenleiter ein Mädchen aus einer anderen Gruppe küsst. Das Mädchen sieht dabei gar nicht glücklich aus.

Maria und Peter treffen sich manchmal nachmittags im Gebüsch auf dem Spielplatz. Sie haben da ihr Geheimplatz. Peter wollte gestern, dass Maria ihm dort im Gebüsch ihren Po zeigt. Sie hat es getan, so wie Peter es wollte. Dabei hat sie sich aber sehr geschämt. Anschließend sagte Peter zu ihr: „Erzähle das nicht deiner Mutter, sonst spiele ich nicht mehr mit dir.“

Anna kauft sich heimlich von ihrem Taschengeld Süßigkeiten. Die Eltern hatten das verboten.

Dein Onkel Franz verlangt immer von dir ein Bussi, obwohl du das gar nicht magst. Er sagt, dass sei euer kleines Geheimnis und du hast nun Angst, dass er es wieder macht.

In der Schulpause ziehen andere Kinder deiner Freundin immer den Rock hoch. Deine Freundin möchte aber nicht als Petze dastehen, daher sagt sie nichts.

Deine beste Freundin und du, ihr habt euch gegenseitig ein Freundschaftsarmband geknüpft. Davon habt ihr niemandem etwas erzählt.

Dein Sportlehrer kommt in die Umkleidekabine, hält eine Zeitschrift mit nackten Frauen drauf hoch und fragt: „Na Jungs, wer möchte da mal reinschauen?“

Du hast in deinem Zimmer ein kleines Eck, in das du dich verkriechst, wenn du deine Ruhe haben willst, denn da sieht dich keiner.

Die 10-Jährige Bea trifft sich nachmittags oft mit dem 14-jährigen Klaus. Sie spielen die unterschiedlichsten Spiele. Letzte Woche haben sie „verliebt“ gespielt. Bea spielt eigentlich sehr gerne mit Klaus, nur bei dem Spiel mochte sie es gar nicht, wie Klaus sie anfasste und streichelte. Klaus hat zu ihr gesagt: „So etwas spiel' ich nur mit dir, weil ich dich so gern mag. Das ist unser Geheimnis.“

Opa hat einen kleinen Hund bestellt. Das soll aber geheim bleiben, weil er Oma überraschen will.

Dein Freund erzählt dir, dass sein Vater ihn wieder so schlimm geschlagen hat, dass es ihm jetzt noch weh tut. Es soll aber ein Familiengeheimnis bleiben und geht andere Leute nichts an.

## Übung 6: Wer oder was hilft mir

**Dauer** 1 Unterrichtseinheit

**Material** Papier; Bunte Stifte

**Anleitung** Beginnen Sie die Übung mit einer „Nein-Runde“. Erklären Sie den SchülerInnen, dass es Dinge gibt, die wir gerne tun, die wir auch gerne für und mit anderen tun, dass es aber ebenso Dinge gibt, die wir nicht wollen und Situationen, in denen wir lieber „Nein“ sagen wollen.

Alle SchülerInnen stellen sich im Kreis auf. Der Reihe nach sagt jeder/jede zu seiner/ihrer NachbarIn ein lautes „Nein“. Dabei schaut der/die angesprochene SchülerIn den/die NeinsagerIn an, dreht sich dann um zum/zur nächsten SchülerIn und sagt selber ein „Nein“.

Bei Nein-Runden, ganz gleich ob unter Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, wird häufig gelacht. Das ist ganz normal. Hier ist es wichtig, Zeit zu lassen. Meist reicht eine Runde nicht aus, damit jeder/jede ein glaubhaftes Nein zustande bringt. Es ist hilfreich, darauf aufmerksam zu machen, dass ein Nein mit einem gleichzeitigen Lächeln schwerlich ernstgenommen wird. Ebenso ein Nein, während dem die Körpersprache Ängstlichkeit oder Scham ausdrückt. Es ist unterstützend, in einer zweiten Runde etwas zu dem Nein hinzuzufügen, beispielsweise „Nein, ich will das nicht“. Es ist auch möglich, in der je eigenen Sprache Nein zu sagen.

Wichtig ist, dass die SchülerInnen wissen, dass es Personen gibt, die ihnen in unangenehmen Situationen oder bei einem schwierigen Problem helfen.

Jeder/jede SchülerIn erhält ein Zeichenblatt und Stifte und malt, schreibt, klebt auf, wer oder was ihr/ihm helfen würde bei einem schwierigen Problem. Manche SchülerInnen werden Phantasiefiguren malen, andere die Polizei oder Feuerwehr, wieder andere listen Personen auf, die helfen könnten/würden.

**Quelle** Verein Selbstlaut (2016): *Grenzen setzen und Hilfe holen*. Modul 4, URL: <http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/modul04.pdf>

## **Hintergrundinformationen:**

### **Was ist sexuelle Gewalt?**

Es gibt zahlreiche Begriffe, mit denen sexuelle Gewaltverhältnisse beschrieben werden können. Man spricht zum Beispiel von sexualisierter Gewalt, sexuellem Missbrauch, sexuellen Übergriffen, sexueller Ausbeutung und sexueller Misshandlung. Unter sexueller Gewalt versteht man jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder der das Kind aufgrund seiner körperlichen, emotionalen, geistigen oder sprachlichen Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen kann bzw. bei der es deswegen auch nicht in der Lage ist, sich hinreichend wehren zu können. Die missbrauchende Person nutzt ihre Machtposition und Abhängigkeit der Kinder aus, um ihre eigenen sexuellen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse zu befriedigen.

Quelle:

[http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische\\_gesundheitsfoerderung/Sexualerziehung/sexuellegewalt.pdf](http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische_gesundheitsfoerderung/Sexualerziehung/sexuellegewalt.pdf)

### **Wer ist betroffen?**

Unterschiedliche Studien kommen je nach Definition, Befragungsgruppe, Altersgrenzen und Methode zu verschiedenen Zahlen, wie viele Kinder und Jugendliche von sexueller Gewalt betroffen sind. Vergleicht man die zahlreichen Studien, so muss davon ausgegangen werden, dass jedes 3.- 5. Mädchen und jeder 12.- 13. Bub als Kind oder Jugendliche/r mindestens einmal sexuelle Gewalt erlebt. Am häufigsten beginnt sexuelle Gewalt bei Kindern im späteren Volksschulalter. Die zweitgrößte Gruppe ist jene der Kindergartenkinder. Nach dem 15. Lebensjahr geht die Betroffenheit von sexuellem Missbrauch langsam wieder zurück.

### **Wer verübt sexuelle Gewalt?**

Die TäterInnen kommen zum größten Teil aus dem sozialen Nahbereich der Kinder und Jugendlichen, danach aus dem weiteren familiären Umfeld und zu einem sehr geringen Teil sind sie den Kindern und Jugendlichen gar nicht bekannt. Der überwiegende Teil jener, die sexuelle Gewalt ausüben, ist männlich. Aber auch von Frauen kann sexuelle Gewalt ausgehen. Menschen, die sexuelle Gewalt verüben, kommen aus allen sozialen Schichten, Bildungs- und kulturellen Hintergründen.

Quelle: [http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/SL\\_handlung\\_spiel\\_raeume\\_2014.pdf](http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/SL_handlung_spiel_raeume_2014.pdf)

### **Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen:**

Sexuelle Übergriffe unter Kindern werden im Schullalltag immer häufiger und liegen dann vor, wenn Kinder an anderen Kindern gegen deren Willen sexuelle Handlungen ausführen. Dabei besteht ein Machtgefälle zwischen den Kindern. Beispiele hierfür sind, dass Kinder andere Kinder zwingen, sich auszuziehen oder sie dazu nötigen, ihre Geschlechtsteile zu zeigen oder anzufassen.

Quelle: [http://www.beratung-bonn.de/downloads/Brosch\\_Vorbeugen\\_Informieren\\_Schuetzen\\_mit\\_Titel.pdf](http://www.beratung-bonn.de/downloads/Brosch_Vorbeugen_Informieren_Schuetzen_mit_Titel.pdf)

### **Auswirkungen sexueller Gewalt:**

Körperliche Anzeichen:

- Verletzungen im Genital-, Anal- und/oder Mund-Halsbereich, Oberschenkel, Arme
- Geschlechtskrankheiten, frühe Schwangerschaft
- Störungen im Essverhalten (Anorexie, Bulimie)
- Suchtverhalten (Alkohol, Tabletten, Drogen)
- Schlafstörungen
- Häufiges Kranksein

Anzeichen im Leistungsbereich:

- Auffälliges Nachlassen von Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit
- Schulleistungen verschlechtern sich rapide
- Fanatisches Lernen für die Schule
- Aktivitätsveränderungen

Anzeichen im emotionalen und sozialen Verhalten:

- Ängste
- Rückzug
- Selbstzerstörendes Verhalten
- Suizidversuche
- Störungen im Hygieneverhalten (Vernachlässigung oder Waschzwang)

Diese Symptome können, aber müssen nicht Hinweise auf sexuelle Gewalt sein.

### **Intervention in der Schule – mögliches Ablaufmodell für LehrerInnen:**

1. Wahrnehmung von Veränderungen (körperliche, soziale und emotionale Veränderungen; Veränderungen im Leistungsbereich)
2. Verdachtsmomente überprüfen (Einholung von Unterstützung durch KollegInnen oder durch ExpertInnen wie SchulpsychologInnen, fachspezifische Beratungsstellen oder SchulärztInnen)
3. Beratung im Krisenteam (Schulleitung, Schulpsychologe/in, Schularzt/ärztin, betroffene LehrerInnen, fachspezifische Beratungsstellen)
4. Prävention (Sexualerziehung)

### **Wichtige gesetzliche Bestimmungen für LehrerInnen:**

#### **§ 206 StGB – Schwerer sexueller Missbrauch von Unmündigen**

- (1) Wer mit einer unmündigen Person den Beischlaf oder eine dem Beischlaf gleichzusetzende geschlechtliche Handlung unternimmt, ist mit Freiheitsstrafe von einem bis zu zehn Jahren zu bestrafen.

#### **§ 207 StGB – Sexueller Missbrauch von Unmündigen**

- (1) Wer außer dem Fall des § 206 eine geschlechtliche Handlung an einer unmündigen Person vornimmt oder von einer unmündigen Person an sich vornehmen lässt, ist mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen.
- (2) Ebenso ist zu bestrafen, wer eine unmündige Person zu einer geschlechtlichen Handlung (Abs. 1) mit einer anderen Person oder, um sich oder einen Dritten

geschlechtlich zu erregen oder zu befriedigen, dazu verleitet, eine geschlechtliche Handlung an sich selbst vorzunehmen.

### **§ 78 Strafprozessordnung**

- (1) Wird einer Behörde oder öffentlichen Dienststelle der Verdacht einer Straftat bekannt, die ihren gesetzmäßigen Wirkungsbereich betrifft, so ist sie zur Anzeige an Kriminalpolizei oder Staatsanwaltschaft verpflichtet.
- (2) Eine Pflicht zur Anzeige nach Abs. 1 besteht nicht, 1. wenn die Anzeige eine amtliche Tätigkeit beeinträchtigen würde, deren Wirksamkeit eines persönlichen Vertrauensverhältnisses bedarf, oder 2. wenn und solange hinreichende Gründe für die Annahme vorliegen, die Strafbarkeit der Tat werde binnen kurzem durch schadensberichtigende Maßnahmen entfallen.
- (3) Die Behörde oder öffentliche Dienststelle hat jedenfalls alles zu unternehmen, was zum Schutz des Opfers oder anderer Personen vor Gefährdung notwendig ist; erforderlichenfalls ist auch in den Fällen des Abs. 2 Anzeige zu erstatten.

#### Was ist eine „Behörde“ oder „öffentliche Dienststelle“ iSd § 78 StPO?

Behörden sind Organe des Bundes, der Länder, Bezirke und Gemeinden, die nach außen hin mit entscheidender und verfügender Gewalt ausgestattet und dauernd organisiert sind und innerhalb eines sachlich und örtlich festgesetzten Wirkungskreises die staatlichen Aufgaben der Verwaltung oder Rechtsprechung erfüllen. Diese Voraussetzungen erfüllen auch die Schulbehörden (z.B. Landesschulrat). Zu den Behörden und öffentlichen Dienststellen iSd § 78 gehören auch öffentliche Schulen soweit sie mit der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben betraut sind.

#### Ausnahmen von der Pflicht zur Anzeigenerstattung:

Abs. 2 regelt jene Fälle, in denen die Anzeige eine amtliche Tätigkeit beeinträchtigen würde, deren Wirksamkeit eines solchen persönlichen Vertrauensverhältnisses bedarf. Darunter fallen beispielsweise Beratungsstellen und öffentliche Einrichtungen, die sozialarbeiterisch und pädagogisch tätig sind (daher auch: LehrerInnen sowie SchulärztInnen und SchulpsychologInnen).

Ob trotz Vorliegens der Voraussetzungen des § 78 Abs. 2 Z 1 dennoch Anzeige zu erstatten ist oder nicht, hängt von einer Interessenabwägung ab. Dabei stellt Abs. 3 klar, dass die Interessen des Opfers am Schutz vor (weiteren) Gefährdungen im Vordergrund zu stehen haben.

Eine sofortige Anzeigepflicht besteht nur, wenn ohne Anzeige eine erhebliche Gefahr besteht, dass es zu (weiteren) Angriffen auf die physische und psychische Integrität von Personen kommt.

### **§ 37 Bundes- Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 – B-KJHG**

(1) Ergibt sich in Ausübung einer beruflichen Tätigkeit der begründete Verdacht, dass Kinder oder Jugendliche misshandelt, gequält, vernachlässigt oder sexuell missbraucht werden oder worden sind oder ihr Wohl in anderer Weise erheblich gefährdet ist, und kann diese konkrete erhebliche Gefährdung eines bestimmten Kindes oder Jugendlichen anders nicht verhindert werden, ist von folgenden Einrichtungen unverzüglich schriftlich Mitteilung an den örtlich zuständigen Kinder- und Jugendhilfeträger zu erstatten:

1. Gerichten, Behörden und Organen der öffentlichen Aufsicht;

2. **Einrichtungen zur Betreuung oder zum Unterricht von Kindern und Jugendlichen;**
3. Einrichtungen zur psychosozialen Beratung;
4. privaten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe;
5. Kranken- und Kuranstalten;
6. Einrichtungen der Hauskrankenpflege;

### **§ 19 Schulunterrichtsgesetz - Information der Erziehungsberechtigten und der Lehrberechtigten**

(4) Wenn das Verhalten eines Schülers auffällig ist, wenn der Schüler seine Pflichten gemäß § 43 Abs. 1 in schwer wiegender Weise nicht erfüllt oder wenn es die Erziehungssituation sonst erfordert, ist dies den Erziehungsberechtigten unverzüglich mitzuteilen und dem Schüler sowie den Erziehungsberechtigten vom Klassenvorstand oder vom unterrichtenden Lehrer im Sinne des § 48 Gelegenheit zu einem beratenden Gespräch zu geben (Frühinformationssystem). Dabei sind insbesondere Fördermaßnahmen zur Verbesserung der Verhaltenssituation (z.B. individuelles Förderkonzept, Ursachenklärung und Hilfestellung durch die Schulpsychologie-Bildungsberatung und den schulärztlichen Dienst) zu erarbeiten und zu beraten. Dies gilt für Berufsschulen mit der Maßgabe, dass die Verständigung auch an den Lehrberechtigten zu ergehen hat; diese Verständigungspflicht besteht nicht an lehrgangmäßigen Berufsschulen mit einer geringeren Dauer als acht Wochen.

### **§ 48 Schulunterrichtsgesetz – Verständigungspflichten der Schule**

Wenn es die Erziehungssituation eines Schülers erfordert, haben der Klassenvorstand oder der Schulleiter (der Abteilungsvorstand) das Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten zu pflegen. Wenn die Erziehungsberechtigten ihre Pflichten offenbar nicht erfüllen oder in wichtigen Fragen uneinig sind, hat der Schulleiter dies dem zuständigen Jugendwohlfahrtsträger gemäß § 37 des Jugendwohlfahrtsgesetzes, BGBl. Nr. 161 / 1989, in der jeweils geltenden Fassung, mitzuteilen.

Quelle:

[http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische\\_gesundheitsfoerderung/Sexualerziehung/sexuellegewalt.pdf](http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische_gesundheitsfoerderung/Sexualerziehung/sexuellegewalt.pdf)

**Anlaufstellen:**

Rat auf Draht

österreich-weite Telefonnummer: 147

<https://www.rataufdraht.at/>

---

Kinder- und Jugendanwaltschaften

[www.kija.at](http://www.kija.at)

---

Schulpsychologie-Stellen je Bundesland

[www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at)

---

Frauen- und Mädchennotrufe des jeweiligen Einzugsgebietes

[www.frauennotrufe.at](http://www.frauennotrufe.at)

---

Kinderschutzzentrum Graz

[www.kinderschutz-zentrum.at/content/index.php](http://www.kinderschutz-zentrum.at/content/index.php)

---

Die Möwe – Kinderschutzzentren (Wien, Neunkirchen, Mistelbach, Mödling, St. Pölten)

[www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)

---

Frauenberatungsstellen bei sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen

[https://www.oesterreich.gv.at/themen/gesundheits\\_und\\_notfaelle/gewalt\\_in\\_der\\_familie/2/Seite.290501.html](https://www.oesterreich.gv.at/themen/gesundheits_und_notfaelle/gewalt_in_der_familie/2/Seite.290501.html)

---

Männerberatung Wien

[www.maenner.at](http://www.maenner.at)

---

Verein Selbstlaut

<http://selbstlaut.org/>

---

## Quellen:

### Übung 1: „Achtung Ampel“

Verein Selbstlaut (2013): *Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6-12 Jährige*, URL: [https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut\\_Broschuere\\_Ganz\\_schoen\\_intim\\_korr201908.pdf](https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf)

### Übung 2: „Anfassen (nicht) erlaubt“

Verein Selbstlaut (2013): *Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6-12 Jährige*, URL: [https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut\\_Broschuere\\_Ganz\\_schoen\\_intim\\_korr201908.pdf](https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf)

### Übung 3: „Begrüßungen“

DLRG-Jugend Baden (2014): *Sexualisierte Gewalt II. Methoden und Übungen zur Prävention*, URL: [https://saar.dlrg.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe\\_SexGewalt\\_II.pdf](https://saar.dlrg.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe_SexGewalt_II.pdf)

### Übung 4: „Wörter entmachten“

Verein Selbstlaut (2013): *Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6-12 Jährige*, URL: [https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut\\_Broschuere\\_Ganz\\_schoen\\_intim\\_korr201908.pdf](https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr201908.pdf)

### Übung 5: „Gefährliche Geheimnisse“

DLRG-Jugend Baden (2014): *Sexualisierte Gewalt II. Methoden und Übungen zur Prävention*, URL: [https://saar.dlrg.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe\\_SexGewalt\\_II.pdf](https://saar.dlrg.de/fileadmin/groups/11000000/Jugend/Download/Arbeitshilfe_SexGewalt_II.pdf)

### Übung 6: „Wer oder was hilft mir“

Verein Selbstlaut (2016): *Grenzen setzen und Hilfe holen. Modul 4*, URL: <http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/modul04.pdf>



## Weiterführende Literatur:

Bundesministerium für Bildung (2016): *Sexualisierte Gewalt – Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen – Rechtliche Situation*, URL: [http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische\\_gesundheitsfoerderung/Sexualerziehung/sexuellegewalt.pdf](http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische_gesundheitsfoerderung/Sexualerziehung/sexuellegewalt.pdf)

Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt & Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt (2011): *Vorbeugen! Informieren! Schützen! Sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Sachinformationen und Arbeitsmaterialien für GrundschullehrerInnen*, URL: [http://www.beratung-bonn.de/downloads/Brosch\\_Vorbeugen\\_Informieren\\_Schuetzen\\_mit\\_Titel.pdf](http://www.beratung-bonn.de/downloads/Brosch_Vorbeugen_Informieren_Schuetzen_mit_Titel.pdf)

Verein Selbstlaut (2009): *Spiel, Lust & Regeln. Sexuelle Übergriffe unter Kindern - Prävention und Intervention im Schulalltag*, URL: [http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische\\_gesundheitsfoerderung/SELBSTLAUT/spiellustregelnleitfaden.pdf](http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/psychologische_gesundheitsfoerderung/SELBSTLAUT/spiellustregelnleitfaden.pdf)

Verein Selbstlaut (2014): *Handlung, Spiel & Räume – Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen zum präventiven Handeln gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen*, URL: [http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/SL\\_handlung\\_spiel\\_raeume\\_2014.pdf](http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/SL_handlung_spiel_raeume_2014.pdf)

Verein Selbstlaut (2016): *Sexuelle Übergriffe – Bei uns doch nicht!? Kinder als Opfer sexueller Gewalt durch PädagogenInnen*, URL: <http://selbstlaut.org/wp-content/uploads/2016/11/uebergriffe-durch-paedagogen.pdf>